



Das Epiphany Projekt aus New York gastierte in der Aula des Domgymnasiums. ■ Foto: Haubrock-Kriedel

Musik ist Meditation

Ungewöhnlicher Klang und großartige Stimme / Epiphany Project spielt im Dog

VERDEN ■ Der Verein Verden-er Jazz- und Bluestage verzichtete beim diesjährigen Weihnachtskonzert auf Altbewährtes und ging einmal einen ganz neuen Weg. Das Epiphany Project aus New York bot am Sonntagabend in der Aula des Domgymnasiums eine so noch nicht gehörte, intensive Mischung aus Weltmusik, Folk und Klassik.

Das Epiphany Project sind Bet Williams und ihr Ehemann John Hodian. Bei ihrem Konzert in Verden wurden die beiden Vollblutmusiker von dem exzellenten Schlagzeuger Michi Stulz aus der Schweiz unterstützt. Schnell wurde klar, dass es die herausragende, vier Oktaven umfassende Stimme von Bet Williams ist, die die Musik so einzig-

artig macht. Umrahmt von dem zurückhaltenden, klassischen Klavierspiel Hodians und betont durch die mal sanfte, dann wieder kraftvolle Percussion Stulz' zeigte Bet Williams alle Facetten ihrer Stimmkunst.

Ihre Stimme beeindruckt besonders durch ihre enorme Wandlungsfähigkeit. Mal glockenhell und klar, dann wieder von geheimnisvoll rauchiger Dunkelheit, verband sie die alten, teils biblischen Texte mit neuen Klängen. Die Lieder des Abends waren ausschließlich Eigenkompositionen von John Hodian, denen geistliche Texte aus der ganzen Welt zugrunde liegen. Die Inspiration für ihre Musik holt sich das Ehepaar aus ihren zahlreichen Reisen in verschiedene Länder

der Erde. Großen Einfluss auf ihr musikalisches Schaffen hatte auch ein einjähriger Aufenthalt in Armenien, wo John Hodian seine Wurzeln hat.

Der ungewöhnliche, teils meditative Charakter der Musik wurde dadurch betont, dass Bet Williams ihre Lieder nicht nur in der unseren Ohren vertrauten englischen Sprache vortrug, sondern sich unter anderem auch der alten Sprachen Sanskrit und Aramäisch bediente. So sang sie auf Sanskrit von der unzerstörbaren Seele oder intonierte das Vaterunser auf aramäisch. Die blond gelockte Sängerin suchte von Anfang an den Kontakt zum Publikum und gab, teilweise sogar auf Deutsch, Erklärungen zu den einzelnen

Stücken. Bezeichnend für die fast schon familiäre Atmosphäre des Konzerts war auch, dass Jack, der kleine Sohn des Ehepaares bei einem Song zu seinen Eltern auf die Bühne durfte und seinen Teil zur Percussion beitrug.

Zum Ende des Konzerts zeigte Bet Williams noch einmal ihr ganzes Können und ihren enormen Stimmumfang, indem sie Auszüge aus einem für fünf Stimmen geschriebenen Chorwerks scheinbar mühelos allein bewältigte. Das Publikum applaudierte begeistert, so dass noch zwei Zugaben folgten.

Die Konzertbesuchern werden diese so ganz andere intensive und emotionale Musik sicher nicht so schnell vergessen. ■ ahk